

Mönchsordern

Prämonstratenser

(lat. Ordo Praemonstratis, Abk. OPraem, auch Norbertiner), kath. Klerikerorden; 1120 von Norbert von Xanten in Prémontré bei Laon gegründet; weibl. Kleriker allg. der Geistliche; in der kath. Kirche der geistl. Amtsträger.

Zweig die **Prämonstratenserinnen**. Der Orden entstand aus der Klerikerreform des 11. und 12. Jh.: gemeinsames Leben auf Grundlage der Augustinusregel, Armut, zurückgezogene Beschaulichkeit und Wanderapostolat. Die P. spielten, mit Magdeburg als wichtigstem Zentrum, eine zentrale Rolle bei der Ostsiedlung und -mission.

Zisterzienser

(lat. Sacer Ordo Cisterciensis, Abk. SOCist, OCist, SOrdCist), benediktin. Reformorden; 1098 Gründung des Stammklosters Cîteaux durch Robert von Molesme (*um 1027), dann Gründung von Tochterklöstern, u. a. 1115 **Clairvaux**; 1119 päpstl. Bestätigung einer Ordensverf. (»Charta caritatis«); v. a. durch **Bernhard von Clairvaux** (daher auch **Bernhardiner** gen.) rasche Ausbreitung und wachsender Einfluss in ganz Europa; um 1132 Gründung eines weibl. Zweigs (**Zisterzienserinnen**); seit dem 17. Jh. Bewegung der reformierten Z. (Trappisten). Die Z. betonen die Verbindung von geistlichen Leben und prakt. Arbeit. Durch die Einrichtung von landwirtsch. (Muster-)Betrieben wurden sie zu einem wesentl. Träger der dt. Ostbesiedlung im 12. und 13. Jahrhundert.

Typische Merkmale: Kein hoher Turm, nur der Dachreiter: sanktusnik, die Dienste enden in halber Höhe auf Konsolen, Keine Krypta, keine Empore, Kapitelsaal, Refektorium, Parlatorium, Dormitorium

Maulbronn, Chorin *Backstein, Heilsbronn, Eberbach, Heiligenkreuz, Zwettl, Hohenfurt, Goldkron, Königsaal,

Bettelorden

(Mendikanten, Bettelmönche), kath. Mönchsorden, in denen im Ggs. zu den »Besitzorden« nicht nur der einzelne Mönch, sondern auch die Gemeinschaft auf Besitz verzichtet und sich durch Arbeit oder Betteln erhält; sie betreiben Seelsorge. Die **Bettelorden** entstanden im 13. Jh. als Abwehr der Verweltlichung der Kirche (mittelalterl. Armutsbewegung). Heute sind **Bettelorden** i. e. S. nur noch die Franziskaner und Kapuziner, im weiteren Sinne auch die Augustinereremiten, Dominikaner, Karmeliter u.a.

Franziskaner,

die Mitglieder des »Ordens der Minderen Brüder«, die nach der 1223 vom Papst bestätigten Regel des Franz von Assisi leben. Zu ihrer Ordenstracht zählt braunes Habit mit Kapuze, weißer Strick als Gürtel, oft auch Sandalen. Philosoph.-theolog. orientieren sich sie besonders an der platon.-augustin. Tradition: Sie betonen Wille und Liebe gegenüber Intellekt und Erkennen, wenn es um den Weg zu Gott geht, denn die Liebe vereinige uns inniger mit Gott als der Glaube (Duns Scotus). Der Orden breitete sich rasch in Europa aus, trotz der internen Auseinandersetzungen zw. den Spiritualen (1318 verurteilt), später den Observanten, die auf wörtl. Regelbefolgung drangen, und den Konventualen, die eine Angleichung an die

älteren Orden erstrebten (1517 dann Trennung). Heute umfassen die Franziskaner drei voneinander unabhängige Orden: **Franziskaner** (lat. **Ordo Fratrum Minorum**, Abk. OFM); nach den Jesuiten der zweitgrößte Orden (Ende 1994 weltweit 18067 Mitgl.) der kath. Kirche; er ist bis heute in Seelsorge, Schule, Wiss. und Mission tätig. Die Konventualen (OFM Conv), auch **Minoriten** gen., zählen 4516 Mitgl., die **Kapuziner** (OFM Cap), eine im 17.Jh. entstandene Reformgruppe, 11088. Der weibl. Zweig (Zweiter Orden) geht auf die hl. Klara von Assisi zurück. Er bildet eine kontemplativ ausgerichtete Ordensgemeinschaft (**Klarissen**) mit (1992) 11000 Mitgl. Um die F. haben sich auch franziskan. Laiengemeinschaften (Dritter Orden) gebildet.

Augustinereremiten, ein im 13.Jh. gegründeter Bettelorden, seit dem 16. Jh. mit drei Zweigen (Orden der Brüder des hl. Augustinus, beschuhte und unbeschuhte A.). Der sächs. Ordensprovinz gehörte Luther an.

Dominikaner

(Predigerorden, lat. Ordo fratrum praedicatorum, Abk. OP; in Frankreich auch Jakobiner), vom hl. Dominikus 1216 in Toulouse gestifteter Mönchsorden. Er erhielt das Recht, überall die Beichte zu hören und zu predigen, wurde 1220 zum Bettelorden erklärt und bes. durch die ihm ab 1232 übertragene Leitung der **Inquisition** zum einflussreichsten Orden des MA. Im Wettstreit mit den Franziskanern, denen gegenüber sich die D. besonders am Aristotelismus orientierten, erlangten die Dominikaner zahlr. Lehrstühle an den Universitäten; bed. Gelehrte und Prediger wie Albertus Magnus, Thomas von Aquin, Eckhart, Tauler, Seuse gehörten dem Orden an. Ordenskleidung: weißes Gewand mit Skapulier und weißer Kapuze, schwarzer Mantel; Laienbrüder: schwarzes Skapulier, schwarze Kapuze. Ein 1219 gestifteter weibl. Zweig des Ordens, die **Dominikanerinnen**, widmet sich der Jugenderziehung, Krankenpflege und Sozialarbeit. Ordenskleidung: weißes Gewand mit schwarzem Mantel und Schleier.

Karmeliter

(Karmeliten, lat. Ordo Fratrum Beatae Mariae Virginis de Monte Carmelo), kath. Bettelorden, hervorgegangen aus einer von Kreuzfahrern im 12. Jh. gegründeten Einsiedlerkolonie auf dem Karmel; 1226 päpstl. Bestätigung der ersten Regel; seit 1235 Übersiedlung der K. nach Europa (Zypern, Sizilien, S-Frankreich); 1249 erstes dt. Kloster in Köln; 1452 Gründung des weibl. Zweiges (**Karmeliterinnen**); nach den Reformen Theresias von Avila und Johannes' vom Kreuz 1593 Gründung und päpstl. Anerkennung eines eigenen, streng asketisch und kontemplativ ausgerichteten Ordens der **unbeschuhten K.**; auch heute v. a. in der Seelsorge tätig.